

Kindheit

Kindheit

Erinnerungen stetig reifen, ich möcht vergangene Bilder greifen, aus längst vergangenen Kindertagen die so niemals wieder kamen.

Ich habe so viel Quatsch gemacht, würd heut kaum einer machen, nie wieder war mein Leben so heil und voller Lachen. Was früher war, das gibts heut nicht, doch in dem Kopf da brennt noch Licht.

Das Dorf war meine kleine Welt, mein Bruder stets der große Held. Auch Düfte aus der Kinderzeit begleiten durch die Jahre. Papa spannte Pferde ein, wir sind ins Feld gefahren. Wo Garben wir in Stuken stellten damit sie nicht auf Stoppeln welken. Grutzkaffee aus Henkelkannen, dickes Schmalzenbrot, Opa sagte eß nur Kind das macht die Wangen rot.

Eine Schaukel hat ich auch, sie hing am Leiterwagen, meist aber war er zugebenst mit dicken goldenen Garben. Die rosa Ferkel lagen dicht mit der Sau im warmen Licht. Gemolken wurde auf dem Schemel, immer mit der Hand. Mama machte Buttermilch und dicken festen Schmand. Auch Runkeln hacken, Rüben ziehen gehörte mit dazu. Erst wenn der Mond am Himmel schien, fanden alle Ruh.

Mamas Haut verströmte Mouson Düfte,, Papa roch nach Pitralon. Opa ließ die Bienen in die Lüfte, Immenpfeife immer anHüte. Mit vier konnt ich schon Rollschuh laufen, denn mein Netzwerk das hieß draußen. Mamas selbstgebackenes Brot, Duft in allen Räumen. Meine Kindheit sie war schön, kann man nur von träumen

©

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)